

## **Predigt über Apostelgeschichte 3, 1-10, 03.09.2006**

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.*

### **Text:**

<sup>1</sup>*Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit. <sup>2</sup>Und es wurde ein Mann herbeigetragen, lahm von Mutterleibe; den setzte man täglich vor die Tür des Tempels, die da heißt die Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen. <sup>3</sup>Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen. <sup>4</sup>Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an! <sup>5</sup>Und er sah sie an und wartete darauf, daß er etwas von ihnen empfinde. <sup>6</sup>Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! <sup>7</sup>Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, <sup>8</sup>er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott.*

Liebe Gemeinde,

die Frage, die ich heute im Blick auf diesen Text einmal stellen will ist: Gibt es Wunderheilungen? Denn um nichts anderes handelt es sich ja hier. Solange Jesus Menschen geheilt hat, konnte man sich immer noch sagen: das ist schließlich Jesus, er ist Gottes Sohn, er hat natürlich die Macht nicht nur Sünden zu vergeben, sondern auch zu heilen. Dies erfahren wir vom ersten Moment seines Wirkens an, dass er offensichtlich ein Dreifachmandat hat: Er predigt, er vergibt Sünden und er heilt.

Aber hier sind es die Jünger. Auch ihnen ist diese Kraft zum Heilen von Jesus übereignet und angekündigt worden.

Wenn Sie die Evangelien lesen, dann finden sie in Markus, ganz am Ende, diesen Hinweis:

<sup>17</sup>*Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, <sup>18</sup>Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.*

Theologen sagen uns, dass Texte, wie diese, spät erstanden sind. Aber gerade deshalb müssen sie ja irgendetwas einfangen, was anscheinend mit den Jüngern und später auch mit der christlichen Gemeinde verbunden war – nämlich dass es Wunderheilungen gegeben hat.

Und nun, 2000 Jahre später, gibt es viele christliche Gruppen und Gemeinden, die gerade dadurch Zulauf haben, dass anscheinend Menschen von langen Leiden erlöst und auf den Schlag, wie damals am Tempel in Jerusalem, geheilt werden. Sie kennen sie alle die Bilder von den Fernsehpredigergottesdiensten oder die Sendung von Richards Roberts aus Oklahoma, die jeden Abend über die Bildschirme flimmert, bei der schier unglaubliche Geschichten von erfolgten Heilungen verbreitet werden und Menschen auf der Bühne herumhopsen, wie der Gelähmte damals im Tempel.

Für nüchterne Menschen bleibt die Frage: Kann das sein? Gibt es so was? Ist das Betrug oder echt? Und wenn etwas dran ist, warum werden dann nicht einfach alle geheilt und warum besteht dann nicht eine Chance, dass auch aus unserem Gottesdienst jemand heraustranz und Gott lobt, wie der Bettler und von allen Gebrechen geheilt wird?

Ich hoffe, Sie haben ein wenig Zeit mitgebracht, denn ich möchte einige Beobachtungen und Fakten mit ihnen teilen, die ich bei meinen Recherchen gefunden habe.

Ich habe gelernt, dass zwischen Wunderheilungen und Spontanheilungen unterscheiden wird. Eine Wunderheilung ist eine Heilung gegen jeden Anschein, wie hier in der Geschichte. Da ist einer mit einer körperlichen Behinderung geboren und im nächsten Moment, obwohl scheinbar kein Kraut gegen seine Krankheit gewachsen ist und eigentlich nichts seinen Zustand ändern kann, geht er umher, springt auf und ab und ist gesund.

Eine Spontanheilung hingegen ist eine plötzliche Besserung des Gesundheitszustands:

Im Gegensatz zu Wunderheilungen, die den Naturgesetzen zu widersprechen scheinen, ist die Existenz von medizinischen Spontanheilungen von der wissenschaftlichen Medizin anerkannt. Die wissenschaftliche Literatur verzeichnet seit ca. 1950 zunehmend Berichte über einzelne Spontanheilungen von schweren Erkrankungen, zurzeit ca. 30 Fälle pro Jahr (Quelle: PubMed). Es handelt sich hauptsächlich um Infektionen, Magen-Darm-Entzündungen und Diabetes (je ca. 20 %).

Spontanheilungen von Krebserkrankungen stoßen auf besonderes Interesse und es wird dann von spontaner Remission gesprochen. Korrekt dokumentierte Vorkommnisse sind selten (Medline: ca. 4 Fallbeschreibungen pro Jahr; 1989-2001 insgesamt 42 Fälle). Es handelte sich vorwiegend um Lymphome, Leukämien und Krebs der Nieren. Häufiger beruhen angebliche Spontanheilungen auf fehlerhaften Diagnosen oder auf unvollständiger Kenntnis der angewendeten Therapien. Während Onkologen (Krebsärzte) extrem selten über eigene Beobachtungen von Spontanheilungen berichten, sind solche Beschreibungen in anderem, außermedizinischen Schrifttum relativ häufig. Vermutlich bleibt eine unbekannte, aber sicherlich kleine Zahl von wissenschaftlich einwandfrei dokumentierten Fällen bestehen. Im Tumorzentrum Heidelberg wurden während 10 Jahren insgesamt 16 Fälle beobachtet. Als Ursache wird eine plötzliche Stärkung der körpereigenen Immunabwehr vermutet.

In der Geschichte der christlichen Religion spielt der Glaube an die Existenz von Wunderheilungen eine wichtige Rolle. Wie andere Wunder auch werden sie als direkte "Fingerzeige" Gottes, also Nachweise seines Wirkens, gesehen. Im Neuen Testament existiert eine Reihe von Geschichten, in denen kranke Personen durch Berührung sofort genesen.

Es ist aber auch so, dass wir mit zunehmender Kenntnis und medizinischem Wissen immer weniger von solchen Wundern hören. Zur selben Zeit, weil die Christen von der Bibel her mit diesem Thema vertraut sind und die bestimmte Erwartung haben, dass Wunder geschehen können, boomt der Wunderheilermarkt und Menschen sind fasziniert von den Dingen, die ein Benny Hinn und wie sie alle heißen kann. Glaub an mich, ich heile dich! Können Sie damit etwas anfangen? Ist nicht doch alles Hokuspokus und das, was früher ein Wunder war, heute ein erklärbarer Prozess, den man je länger je mehr immer weiter erforschen und erklären können wird?

Sie können, ja einmal darüber nachdenken. Ich möchte jedenfalls von meiner Warte aus darauf eine zweifache Antwort geben:

1. Aus meiner persönlichen Erfahrung
2. Auf dem Hintergrund es biblischen Zeugnisses

### **1. Persönliche Erfahrung:**

Als mein Vater 56 Jahre alt war, fühlte er einen Schmerz in der Bauchgegend. Er war medizinisch gebildet und lies nichts anbrennen. Er ging zum Arzt und wurde gründlich untersucht. Es stellte sich heraus, dass es Bauchspeicheldrüsenkrebs war. Es war zu spät, selbst als man versuchte, es zu operieren. Mein Vater war eigentlich ein eher rationaler Mensch, doch als er dem Tod ins Gesicht sah, versuchte er doch Dinge, die er als gesunder, denkender Mensch nie getan hätte. Er suchte Ärzte auf, die sich durch irgendeine Therapie einen Namen gemacht hatten und behaupteten, sie könnten den Krebs heilen. Das geschah aber nicht. Die

Wunderheiler empfahlen ihm dies und das, aber das Resultat war am Ende exakt das, was ihm die Ärzte, die ihm erklärt hatten, es sei nichts mehr zu machen, gegeben hatten. Er hatte ein halbes Jahr und verstarb dann. Sie können sich vorstellen, dass wir um Heilung gebetet haben. Sie können sich sicher vorstellen, dass wir gehofft hatten. Auch wenn ich skeptisch war, habe auch ich gehofft, dass irgendeine dieser wahnwitzigen Therapien helfen würde. Es geschah aber nicht, weder Gott noch ein Wunder hat ihn gerettet.

Ich bin jetzt sehr vorsichtig mit dem, was ich sage, aber ich habe auch das Gegenteil erlebt. Ich habe dreimal erlebt, dass jemand gegen allen Anschein gesund geworden ist. Ich bin bestimmt nicht in der Gefahr, jeden Unsinn zu glauben, aber ich kann auch nicht von der Hand weisen, dass diese Erfahrungen einen tiefen Eindruck hinterlassen haben. Wenn es keine oder wenig Hoffnung gibt, kann es nur zweierlei sein: eine ärztliche Fehleinschätzung oder ein Wunder.

Ich weiß nicht, ob Sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Ich bin sicher, dass wir wenigstens schon einmal um ein Wunder gebeten haben. Und ich könnte mir vorstellen, dass sie einmal erlebt haben, dass es nicht geschah, aber möglicherweise können sie auch davon sagen, dass Sie oder jemand den sie kennen, bewahrt wurde, vielleicht auch von einer Krankheit oder in einer prekären Situation.

Was sagt die Bibel – und ich will auf das Thema des Heilens eingehen:

Jesus hat geheilt. Er hat Menschen gesund gemacht. Sein Predigen, sein Wirken kann man nicht von seinem Heilen trennen. Die Geschichten sind vielfältig: es sind Leute, die an körperlichen Gebrechen, an Lähmungen, Lepra oder Blutfluss litten. Es sind auch psychisch Kranke, Besessene und wirr sich benehmende Menschen, die wieder gesund werden. Jesus weckt Tote auf, das würde ich sagen, ist die ultimative Form des Heilens, wo selbst der Tod besiegt wird.

Aber Jesus hat nicht alle geheilt. Die Leute liefen ihm nach und suchten ihn auf. Er zieht sich zurück und er stirbt und verlässt diese Welt als der Auferstandene ohne alle geheilt zu haben. Hätte er nicht einfach eine Generalheilung für alle Kranke ausrufen können? Er tut dies nicht. Hat Sie das nicht auch schon einmal verwundert?

Was ich daraus schließe ist, dass Jesu Aufgabe nicht in erster Linie das gesund machen, sondern die Weitergabe des Glaubens war. Heilung geschah, um deutlich zu machen, dass Gott mächtig ist und das die Leute an Gott glauben sollen.

Petrus und Johannes lehnen ab, dass sie verehrt werden. Als die beiden nach der Heilung des Gelähmten, die natürlich Aufsehen erregt – der Tempel ist ein viel belebter Platz, der Gelähmte hat da seit Urzeiten gesessen, manche kannten ihn gut, haben ihn jeden Tag dort an der schönen Pforte gesehen – als also Johannes und Petrus von den beistehenden Menschen bewundert werden, geschieht dies:

<sup>12</sup>*Als Petrus das sah, sprach er zu dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was seht ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, daß dieser gehen kann?*

Ich kann Ihnen nicht den ganzen Text vorlesen, aber Petrus hält ihnen eine Rede darüber, was Gott durch die Geschichte des Volkes Israel und durch Jesus den Menschen Gutes tun wollte, und was sie nicht erkannt haben und nun angesichts dieser Heilung immer noch nicht erkennen. *Gott tut Gutes. Gott macht gesund. Was schaut ihr uns an?*

Wunderheilung, das Gesundwerden von Menschen gegen allen Anschein, Spontanheilungen, was immer Sie nehmen wollen, hat etwas damit zu tun, dass mehr im Spiel ist, als das Wirken von Menschen. Es ist Gottes Tun, das auf der Grundlage seiner eigenen Entscheidung geschieht und sich sowohl dem konkreten Tun der Menschen als auch der Beherrschbarkeit des Vorgangs der eigentliche Wunderheilung entzieht. Ich habe den Eindruck, dass es Petrus und Johannes hier fast peinlich ist, was sie getan haben. Deshalb bleibe ich skeptisch gegenüber dem Kult, der um Wunderheiler unserer Zeit gemacht wird. Ich habe nicht das Gefühl,

dass diese Leute demütig sind oder allein Gott die Ehre geben wollen, oder allein die Vergrößerung des Glaubens im Blick haben. Es widert mich an, zu sehen, wie manche von den Wunderheilern ihren Profit und ihre Selbstinszenierung auf der Hilflosigkeit und dem Leiden von Menschen aufbauen. Das kann nicht Gottes Werk sein und wenn doch, dann obwohl diese Fernsehprediger tun, was sie tun. Die Kranken glauben und wenn dann hat ihnen ihr Glaube und nicht der Wunderheiler geholfen. Ich kann mir gut vorstellen, dass Gott nicht einfach Menschen enttäuschen will und deshalb nach seinem Plan Menschen heilt und andere sterben laesst, um sie manchmal ja auch von ihrem Leiden zu erlösen. So haben wir am Ende jedenfalls als Familie auch über den Tod meines Vaters gedacht. Am Ende war es eine Erlösung, die eine Qual beendete.

Wer heilt, spielt sich nicht auf und spielt sich nicht in den Vordergrund.

Im Jakobusbrief steht:

*<sup>14</sup>Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, daß sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. <sup>15</sup>Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.*

Dieser Text hilft uns Dinge in die richtige Perspektive zu bringen. Er handelt von Anteilnahme. Es geht darum, einen Kranken zu besuchen und für ihn zu beten. Es geht darum, dass die Gemeinde, vertreten durch die Ältesten, - das waren damals die, die durch ihre Erfahrung und durch ihren Glauben ein Vorbild für die ganze Gemeinde waren, - in das Haus eines Kranken gehen und für ihn beten, ihn salben, das ist etwas, was dem Kranken körperlich gut tut, man berührt ihn, man reibt ihn ein, man reinigt und pflegt die Haut. Wer schon einmal länger im Bett liegen musste, weiß, wie schön es sein kann, wenn man gepflegt und gewaschen wird, wie gut man sich fühlt, wenn man Besuch bekommt und wenn Menschen mit aufrichtigem Herzen Anteil nehmen und für einen beten.

Es ist nicht so, dass hier gesagt wird: „Und der Kranke wird in jedem Fall gesund werden“, sondern es wird gesagt: „Das Gebet wird dem Kranken helfen und Gott wird ihn aufrichten.“

Bei allem, was mit Heilung zu tun hat, geht es, wie sonst auch im Glauben, um das Vertrauen, dass Gott das Richtige für den Menschen tut. Gott gibt niemanden auf. Das ändert nicht, dass wir hier auf der Erde älter werden, krank werden können und eines Tages sterben. Aber, es ist ein deutlicher Hinweis, dass der Glaube, auch der Glaube der anderen, die für einen kranken Menschen beten, etwas bei Gott bewirkt.

Ich komme zum Schluss, in dem ich sagen möchte, dass inzwischen nicht nur die Pfingstler über Heilung und Glaube, Gottesdienst und Krankenheilung nachdenken. Auch die Anglikaner überlegen, wie man dieses Element der Gebetsgottesdienste für Kranke in die eher nüchterne Tradition des Glaubens einbinden kann. Ich finde, darüber muss man nachdenken, weil ich es für zutiefst biblisch halte, dass wir nicht alles, was mit Krankheit zu tun hat, nur der ärztlichen Kunst überlassen sollten. Immerhin haben wir einen Glauben, von dem wir glauben dürfen, dass er Berge versetzen kann.

Wir sollten aber trotzdem keine falschen Erwartungen in der Hinsicht haben, dass wir überheblich werden oder meinem, wir könnten alles heilen. Es ist Gott, der das tut, was er für angebracht hält. *Wir* können beten und besuchen. Aber das ist ja recht bedacht eine ganze Menge und es wird Menschen gut tun und sie aufrichten. Amen.

***Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserm Herrn. Amen***